

# MVS Scheuerfeld bietet Show für die Sinne

Frühjahrskonzert Musikverein begeistert in der Betzdorfer Stadthalle 450 Besucher – Dirigent Daniel Ridder besteht Feuerprobe

Von unserer Mitarbeiterin  
Eva-Maria Stettner

**Scheuerfeld/Betzdorf.** Unter dem Motto „Viva la Musica“ hat der Musikverein Scheuerfeld (MVS) am Samstag mehr als 450 Gäste mit nach Südamerika genommen. Beim MVS gab's nicht nur was auf die Ohren, nein, er bot eine Show für alle Sinne. Vorsitzender Michael Henseler hatte dem Publikum in der Betzdorfer Stadthalle schon zu Beginn des Frühjahrskonzerts geraten, am Ende die Augen offen zu halten und die Brille zu putzen.

Und nicht nur die Herren machten Stielaugen, als bei der Zugabe des 65-köpfigen Orchesters und den Rhythmen von „Carioca“ eine waschechte feurige Brasilianerin mit prachtvollem Federschmuck und farbenfrohem „Fastnichts“ über wohlgeformten Rundungen in den Saal tanzte. Henseler strahlte aber nicht nur wegen des gelungenen Coups, sondern auch über Daniel Ridder, den neuen Dirigenten des MVS: „Du hast heute deine Feuerprobe mit Bravour bestanden.“ Die Vorbereitungen seien ja sehr kurz gewesen: „Aber wir haben ein sehr gutes Konzert geliefert.“ Ridder hat in Rekordzeit ein neues Konzertprogramm erstellt und erst seit Mitte Januar mit dem großen Blasorchester geprobt.

Wie die RZ bereits berichtete, hatten der MVS und Bernd Fugelang sich im Dezember getrennt, sich sechs Kandidaten für die Stelle beworben und die zwei Favoriten Probedirigats absolvieren müssen. Dass Ridder in der Kürze ein thematisch absolut stimmiges und anspruchsvolles Konzertprogramm gelang, zeugt von seinem Können als Profimusiker. Der Konzertauftritt war gut inszeniert: Als Eröff-



Sie strahlten nach dem gelungenen Konzert wie die Sonne über der Copacabana (von links): die Dirigenten des MVS-Jugendorchesters, André Becker und Tanja Seethaler, der neue Dirigent des großen Blasorchesters, Daniel Ridder, und Vorsitzender Michael Henseler.

Fotos: Eva-Maria Stettner

nungsfanfare tonte „Samba de Barcelona“ von der Empore, wo sich neun Blechbläser positioniert hatten. Beschwingt ging es auf der Bühne mit dem Orchester und mexikanischen Marsch „Zacatecas“ weiter.

Als gewiefter „Reiseleiter“ führte Fegottist Dennis Keil durchs Programm. Mit der Ouvertüre zu Carlo Cornez „Il Guarany“ gab das Blasorchester Bilder aus dem Stück, das zur Kolonialzeit spielt, farbig wieder: edle Indianer, böse Kanniba-

len, üble Desperados. Quer durch Lateinamerika ging es mit der „Second Suite for Band“, die mit herrlichem Paso Doble endete: immer wieder kühn aufblitzendes helles Blech, angriffslustiges Kastagnettengeklapper und noch der Abgang stolz erhobenen Hauptes.

Wunderschön war auch die „Southern Hymn“, deren besonderer Zauber in gekonntem Spannungsaufbau und seiner Auflösung, einem Wechsel zwischen Ruhe und aufbrandender Klangfülle lag. Te-

cos und Caipirinha reichte der MVS den Gästen in der Pause und rief sie statt mit Gong mit „Mexikanischem Huttanz“, den drei Tompeten im Foyer aufführten, zur Bühne zurück. Dort servierte das Jugendorchester unter der Leitung von Tanja Seethaler mit „Smooth“ von Santana feinsten Latin Rock, setzte die Sombrosos auf, glänzte mit „Latin Gold“ und orderte „Tequila!“

Unter der Leitung von André Becker bewies die Jugend beim Medley „Alma Latina“, dass sie auch

auf Cha-Cha-Cha und Jive versteht. Ann-Kathrin Hemmersbach, die hier moderierte, sagte, dass Dirigent Becker das ganze Jugendorchester zum Tanzkurs verdonnert habe, damit alle lateinamerikanische Musik besser verstehen – nach dem tollen Medley „Samba-Perlen“ kann man es glauben. Henseler sprach den Dirigenten des Jugendorchesters Lob aus: „Wir sind froh, zwei sehr engagierte junge Leute zu haben. Sie machen hervorragende Arbeit.“

Mit dem portugiesischen Konzertmarsch „O Vithino“ meldete sich das große Orchester zurück. Zum Bravourstück geriet Arturo Márquez' „Danzon No. 2“, eines der bekanntesten Werke der lateinamerikanischen Musik des 21. Jahrhunderts, farbenreich interpretiert und mit Begeisterung gespielt. Einen richtigen Kracher gab's noch mit der sinfonischen Suite „Pirates of the Caribbean: Dead man's chest“, mit der das exzellente Orchester lebhaftes Kopfkino bot. Da brandete der Applaus – und die Gäste durften mit Tänzerin Mere und ein paar Musikstücken noch ein bisschen in Südamerika weilen. Viva la MVS.

## Daniel Ridder spielt beim Bundeswehrmusikkorps Tuba

Daniel Ridder (30) aus Saßmücke ist hauptberuflich Solotubist des Musikkorps der Bundeswehr in Siegburg. Ridder wurde 1982 in Olpe geboren. Mit 15 erlernte er Posaune und wechselte während seiner Schreinerlehre zur Tuba. Er kam erstmals als Wehrpflichtiger ins Musikkorps der Bundeswehr in Siegburg. Im Ausbildungsmusikkorps in Hilden reifte sein Entschluss, professionell Orchestermusiker zu werden. 2009 schloss er erfolgreich das Studium zum Diplom-Orchestermusiker an der Ro-

bert-Schumann-Musikhochschule in Düsseldorf ab. Neben seiner Haupttätigkeit als Solotubist im Bundeswehrmusikkorps ist er regelmäßig als Aushilfe bei namhaften Orchestern engagiert: WDR Rundfunk-Sinfonieorchester Köln, WDR Brass Band, Staatstheater Oldenburg, Duisburger Symphonikern, Südwestfälische Philharmonie, Deutsche Oper am Rhein in Düsseldorf. Auch hat er sich durch zahlreiche CD-Einspielungen und Solokonzerte im In- und Ausland einen Namen gemacht. est



Der Musikverein führte nach Südamerika und bot nicht nur Ohren-, sondern auch Augenschmaus: eine waschechte brasilianische Tänzerin.